



KREISVERBAND STARNBERG

KINDERGARTEN „REGENBOGEN“

Schulweg 4
82131 Unterbrunn

Leitung: Frau Susanne Merkl

Mail: Susanne.Merkl@kvstarnberg.brk.de
Kindergarten-Regenbogen@kvstarnberg.brk.de

Web: www.brk-starnberg.de

KONZEPTION

(Stand 01.09.2009)

Inhaltsangabe

1. Grußwort des BRK–Kreisverbands Starnberg

2. Leitbild der BRK-Kindertageseinrichtungen

- Leitbild
- Leistungen
- Stärken
- Zusammenarbeit

3. Allgemeine Grundsätze unserer Bildungsarbeit und Qualitätssicherung

4. Unser Kindergarten stellt sich vor

- Geschichte der Einrichtung
- Einzugsgebiet
- Räumlichkeiten
- Kinder
- Besondere Aktionen
- Kooperation und Zusammenarbeit mit dem Kindergarten „Sonnenschein“:

5. Unser Team

- Vorstellung der pädagogischen Fachkräfte
- Teambesprechungen
- Fortbildungen
- Tätigkeiten der Pädagogen außerhalb der Zeit mit dem Kind

6. Unser pädagogischer Alltag

- Tagesablauf
- Pädagogisches Selbstverständnis – Bildung, Erziehung, Betreuung
 - ❖ Freispiel
 - ❖ Förderung der Basiskompetenzen
 - ❖ Umsetzung der Basiskompetenzen im Alltag
 - ❖ Übergang vom Kindergarten in die Schule
 - ❖ Besonderheiten
- Beobachtung und Dokumentation
- Schutzauftrag für unsere Kinder

6. Unser pädagogischer Alltag

- Tagesablauf
- Pädagogisches Selbstverständnis – Bildung, Erziehung, Betreuung
 - ❖ Freispiel
 - ❖ Förderung der Basiskompetenzen
 - ❖ Umsetzung der Basiskompetenzen im Alltag
 - ❖ Übergang vom Kindergarten in die Schule
 - ❖ Besonderheiten
- Beobachtung und Dokumentation
- Schutzauftrag für unsere Kinder

8. Vernetzung und Öffentlichkeit

- Träger
- Gemeindegebiet Gauting
- Fachdienste
- Ausbildungs- und Praktikumsstelle
- Externe Fachkräfte im Kindergarten
- Öffentlichkeitsarbeit

9. Was sonst noch wichtig ist

- Finanzierung der Tagesstätte
- Aufsichtspflicht
- Leistungen
 - ❖ Buchungszeiten
 - ❖ Schließtage
 - ❖ Kosten

1. Grußwort des BRK–Kreisverbands Starnberg

Liebe Eltern, sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen die pädagogische Konzeption unserer Kindertagesstätte vorstellen zu dürfen. „**Spielend für das Leben lernen**“ ist das Leitmotiv aller BRK-Kindertagesstätten im Landkreis Starnberg. Wie machen wir unsere Kinder fit für die Zukunft? Wie viel Bildung, Erziehung und Betreuung schulden wir ihnen? Wie können wir Eltern unterstützen, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren? Diese Fragen beantworten die Pädagoginnen und Pädagogen in unseren Kinderkrippen, unseren Kindergärten, Horten und Grundschul-Mittagsbetreuungen täglich.

Bei uns sind Sie mit Ihrem Kind nicht nur gut aufgehoben; spannende Projekte, vielfältige Bildungsanreize, Spiel, Bewegung, musische Angebote, Sprachförderung, Lust am Forschen und Offenheit für spannende Erfahrungen sind unser Programm. Wir bieten unseren Kindern bestmögliche Rahmenbedingungen in einer lernfreundlichen Umgebung. Gleichzeitig unterstützen wir Sie als Eltern, stehen Ihnen partnerschaftlich in Erziehungsfragen zur Seite, können Ihnen Betreuungs- und Öffnungszeiten anbieten, die auch eine stressfreie Berufstätigkeit ermöglichen.

Familienergänzende Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen hat im Deutschen Roten Kreuz eine lange Tradition. So wurde 1874 in Flensburg der erste DRK-Kindergarten gegründet. Bayernweit gibt es inzwischen fast einhundert Tagesstätten für Kinder vom Krippenalter bis zur Schulkinderbetreuung.

BRK-Kindertagesstätten stehen allen Kindern unterschiedslos offen. Wir nehmen Kinder verschiedener Nationalitäten, sowie aus Elternhäusern mit unterschiedlichen Weltanschauungen auf und bereiten sie darauf vor, alle Chancen in unserer Gesellschaft für ein selbstbestimmtes Leben nutzen zu können. Wir als Träger stehen aber auch dafür ein, dass Ihre Kinder im friedfertigen Zusammenleben unterschiedlichster Menschen heranwachsen, gute Bildungschancen erfahren und nutzen können – und später gerne an eine schöne und glückliche Zeit in ihrer Tagesstätte zurückdenken.

Die vorliegende Konzeption gibt Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit. Nutzen Sie auch die Gelegenheiten, über alle Fragen mit Ihrer Tagesstättenleitung persönlich zu sprechen.

Kreisgeschäftsführer

Bereichsleiter Kinder, Jugend und Familie

2. Leitbild der BRK-Kindertageseinrichtungen

Leitbild

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns ein für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen. Unser Handeln ist bestimmt durch die Grundsätze des Roten Kreuzes. Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

Das Kind als Gestalter seiner Entwicklung

Im Mittelpunkt unserer Betrachtungsweise steht das Kind in seiner Lebenssituation. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

Die unparteiliche Grundhaltung

Alle Kinder haben den gleichen Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz und Wertschätzung. Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben. Unsere Pädagogik richtet sich gegen Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit. Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung.

Partei ergreifen im Zeichen der Menschlichkeit

Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein. Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Wir sind nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen. Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt und benachteiligt werden.

Das Personal in BRK-Kindertageseinrichtungen

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeitet engagiertes, gut ausgebildetes und kompetentes Personal, das sich regelmäßig durch Fortbildung weiterqualifiziert. Wir arbeiten vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familien zusammen. Unser Verhältnis zueinander ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen. Wir nutzen Konflikte und Kritik als Chance, unsere Arbeit zu verbessern.

Unsere Leistungen

- Wir leisten hochwertige pädagogische Bildungsarbeit und beachten die Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP). Unsere Bildungsarbeit ist eingebettet in die Erziehung und Betreuung des einzelnen Kindes.
- Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und bieten hierfür in unseren Kindertageseinrichtungen vielfältige Erfahrungsräume.

- Wir verstehen unsere Arbeit als familienergänzendes und familienunterstützendes Angebot unter Einbeziehung der Eltern.
- Unsere Kindertageseinrichtungen sind Dienstleistungsunternehmen und bieten bedarfs- und nachfragegerechte Angebote für Kinder und ihre Eltern an.
- Wir ermöglichen den Kindern Partizipation- unter anderem im Tagesablauf, beim Programm und bei der Ausgestaltung der Einrichtung.
- Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung an.
- Wir arbeiten in unseren Kindertageseinrichtungen nachvollziehbar effizient, sparsam und wirtschaftlich.
- Wir bieten in den Kindertageseinrichtungen Raum zur Begegnung für Kinder, deren Familien, Erzieherinnen und Erzieher, Vertreterinnen und Vertreter anderer Institutionen, sowie den Bewohner/innen des Stadtteils bzw. Ortes.
- Auf der Basis unserer Rotkreuz-Grundsätze wirken wir mit an kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Gremien und in der Öffentlichkeit ein.

Unsere Stärken

Wir haben eine rein humanitär ausgerichtete Zielsetzung. Unsere Stärke liegt in unserer Einbindung in eine weltweite Gemeinschaft von Menschen, die sich alle einer Idee verpflichtet fühlen.

- Wir stellen uns dem Wettbewerb mit anderen, indem wir die Qualität unseres Angebotes ständig verbessern.
- Wir sind vernetzt mit einer Vielzahl von Arbeitsfeldern für Menschen jeden Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen; wir bieten eine Vielzahl von Hilfen aus einer Hand.
- Wir haben ein großes Vertrauenspotential in der Bevölkerung und der Politik, das für uns Verpflichtung ist.
- Wir entwickeln gleichermaßen die Fachlichkeit unseres haupt- und ehrenamtlichen Personals.

Zusammenarbeit

Zur Erfüllung unserer Aufgaben arbeiten wir mit allen Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben behilflich sein können zusammen, insbesondere mit der Grundschule und stadtteilbezogenen Einrichtungen und Stellen, zusammen.

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen erfolgt stets auf Grundlage unserer Ziele und ist durch unsere unparteiliche Grundhaltung geprägt.

Wir bieten den Kindern und Familien umfassende unterstützende Angebote und Hilfe, indem wir uns mit anderen Arbeitsbereichen des BRK vernetzen und Kontakte aufnehmen.

3. Allgemeine Grundsätze unserer Bildungsarbeit und Qualitätssicherung

„Kinder bilden bedeutet nicht, ein Gefäß zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen“

Der **Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)** ist unsere zentrale Arbeitsgrundlage. Er beschreibt die Bildungs- und Erziehungsprozesse für alle Kinder von Geburt bis zum Schuleintritt, beruhend auf den Prinzipien:

- Spiel
- Bewegung
- Sinnliche Wahrnehmung

Eine zentrale Aussage des Planes lautet:

„Im Mittelpunkt von Bildung im vorschulischen Alter steht nicht der Wissenserwerb, sondern die Vermittlung lernmethodischer Kompetenz. Schon das Kleinkind soll das Leben lernen und so auf ein Leben vorbereitet werden, in dem lebenslanges Lernen unverzichtbar ist. Lernangebote sind so anregend und attraktiv zu gestalten, dass sie bei den Kindern die Lust und Freude am Lernen wecken und dass die Kinder Spaß haben und Gefallen daran finden, immer wieder neue Dinge zu lernen.“

Schwerpunkte der Tagesstättenarbeit sind „Basiskompetenzen“, die bei den Kindern gefördert werden, insbesondere die Stärkung von Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein, sowie von Sozialkompetenz und -verantwortung, Entwicklung von Werten und Verantwortungsbereitschaft. Hierauf bauen die Förderschwerpunkte auf: Begleitung des Übergangs von der Familie in die Tagesstätte und später in die Grundschule, interkulturelle Erziehung, Förderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken, sprachliche, mathematische und musische Bildung, Umweltbildung, verantwortungsvoller Umgang mit Medien sowie Bewegungserziehung.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, ist der gezielte pädagogische Blick, die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsprozesse von großer Bedeutung. In der pädagogischen Arbeit erkennen wir: Kinder sind Forscher, Erfinder und Konstrukteure, ihre eigenen Impulse greifen wir auf und ermutigen sie, regen sie an, aber fordern sie auch.

Der BEP stellt also das einzelne Kind in der Tagesstätte in den Mittelpunkt:

- gezielte Beobachtung, Dokumentation, Förderung
- weg von der Angebotsorientierung hin zum Aufgreifen der Impulse und der Lernbegierigkeit des Kindes
- Projektarbeit
- Elternarbeit

Qualitätssicherung

Der Träger und jede BRK Kindertageseinrichtung arbeiten täglich an der Verbesserung der pädagogischen Angebote und der stetigen Verbesserung unserer Qualität auf der *Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG)*. Um diese Aufgabe erfüllen zu können, arbeiten wir auch eng mit der Fachaufsicht für Kindertagesstätten des Jugendamtes zusammen.

Die gesetzlichen Bestimmungen schreiben Mindeststandards zur Qualitätssicherung vor:

- Um den Bildungsauftrag erfüllen zu können, soll die überwiegende Anzahl der Kinder die Tagesstätte mindestens 20 Stunden pro Woche besuchen
- Im Kindergarten ist eine pädagogische Kernzeit vorgegeben, zu der alle Kinder zwischen drei und sechs Jahren gleichzeitig anwesend sein müssen
- Die pädagogische Arbeit darf nur von staatlich anerkanntem Personal erbracht werden
- Die Tagesstätte muss genügend Personal im Verhältnis zu den angemeldeten Kindern einsetzen und hierzu einen Mindestanstellungsschlüssel nachweisen.
- Die Durchführung einer jährlichen Elternbefragung ist vorgeschrieben.
- Jede Einrichtung muss eine Konzeption öffentlich zugänglich machen

Über diese Mindestvorgaben hinaus entwickeln wir weitere Qualitätsentwicklungsstandards, zum Beispiel:

- Ein System zur regelmäßigen Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsverlaufs jedes Kindes. Diese System haben wir zum 1.9. 2006 in allen Einrichtungen verbindlich eingeführt. Es dient auch als Grundlage für regelmäßige Elterngespräche, die wir den Eltern mindestens zweimal jährlich verbindlich anbieten.
- Die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit wird in regelmäßigen Leitungsbesprechungen mit dem Träger sowie in Arbeitsgruppen sichergestellt.
- Die Tagesstätten arbeiten in trägerübergreifenden Facharbeitskreisen mit.
- Der Träger stellt regelmäßig Fortbildungen sicher.
- Der Träger arbeitet aktuell an einem Qualitätssicherungskonzept für alle Tagesstätten und setzt dieses schrittweise um.
- Der Träger organisiert regelmäßige Informationsveranstaltungen mit den Vorsitzenden der Elternbeiräte aller Tagesstätten

4. Unser Kindergarten stellt sich vor

Geschichte der Einrichtung

Seit 01.09.1981 besteht der BRK Kindergarten Regenbogen in Unterbrunn. Er befindet sich in der ehemaligen Schule. Das Bayerische Rote Kreuz, Kreisverband Starnberg, übernahm mit dieser Einrichtung erstmals die Trägerschaft einer Kinderbetreuungsstätte im Landkreis Starnberg.

Einzugsgebiet:

Das Einzugsgebiet erstreckt sich über Unterbrunn, Oberbrunn, Königswiesen, Gauting und angrenzende Nachbargemeinden.

Räumlichkeiten:

Im Erdgeschoss befinden sich der Garderobenbereich, eine Küche und ein Raum für Lagermöglichkeiten.

Im 1. Stock verfügt der Kindergarten über 2 große Räume (Gruppenraum, Bewegungsraum), Kindertoiletten mit Dusche und Wickelmöglichkeit.

Des Weiteren eine kleine Küchenzeile, eine Personaltoilette und ein Büro, das gleichzeitig als Personalraum genutzt wird.

Zudem verfügt der Kindergarten über einen großen Speicher im 2. Stock.

Im Garten, hinter dem Haus befinden sich ein Klettergerüst, ein Sandkasten und eine Rutsche, die in einen Hügel integriert ist. Auch eine Federtierente steht für unsere Kinder zur Verfügung. Links vor dem Haus ist ein kleiner Garten mit Wiese und großer Sitzecke. Ein zusätzliches Wiesengrundstück mit alten Apfel- und Birnbäumen steht uns derzeit zum ausgelassenen Toben zur Verfügung.

Für unsere pädagogische Arbeit spielen die verschiedenen Räume und der Garten eine wichtige Rolle. Die einzelnen Räume bieten den Kindern unterschiedliche Erlebnisbereiche an, in denen sie bestimmte Erfahrungs- und Entwicklungsanreize finden.

Unsere Räume sind so gestaltet, dass wir sie immer nach dem Bedürfnis der Kinder oder dem jeweiligen Thema umgestalten können.

Der Bewegungsraum bietet ausreichend Platz für angeleitete und freie Sport- und Spielangebote.

Im Gruppenraum befinden sich eine Puppenecke, ein Spielhaus, eine Kuschelecke in der die Kinder Bilderbücher betrachten, Musik hören, oder einfach nur ausruhen können. Des Weiteren gibt es eine Verkleidungsecke, einen Kaufladen, einen Kreativtisch und genügend Platz für Tischspiele und Puzzle.

Die Kinder können sich tagsüber frei in den beiden Räumen bewegen.

Unsere Gärten bieten reichlich Platz zum Toben, Turnen, Klettern, Rutschen und Verstecken. Es stehen den Kindern Bälle, Lastwagen, Sandspielzeug u.v.a. zur Verfügung.

Kinder

In unserm Kindergarten haben maximal 75 Kinder Platz zum Spielen und Lernen. Gerne betreuen wir Ihre Kinder im Alter von 2 bis zum Schuleintritt.

Besondere Aktionen

Es gibt jeden Tag verschiedene Aktionen und Angebote, die uns im Tagesablauf begleiten:

- Turnangebote,
- Müslitage,
- Vorschulangebote,
- Medientage,
- altersspezifische und altersgemischte Gruppentage,
- Waldtage,
- Aktivnachmittage,
- Projekte

Kooperation und Zusammenarbeit mit dem Kindergarten

„Sonnenschein“:

Seit 01.04.2007 stehen die BRK Kindergärten Regenbogen Unterbrunn und Sonnenschein Gauting unter einer gemeinsamen Leitung.

Gemeinsame Aktionen und gegenseitige Unterstützung zum Wohle der Kinder beider Kindergärten stehen dabei im Vordergrund.

5. Unser Team

Vorstellung der pädagogischen Fachkräfte

Unser Team besteht derzeit aus zwei Pädagoginnen – einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin, die die pädagogische Verantwortung für die Gestaltung des Tagesablaufs haben. Die einrichtungsübergreifende Leitung (Erzieherin) ist tageweise im Kindergarten.

Teambesprechungen

Um das Wohl des Kindes nicht aus den Augen zu verlieren, überdenken wir unsere Arbeit immer wieder aufs Neue. Dazu finden wöchentliche Teamgespräche außerhalb der Öffnungszeiten statt und alle 6 Wochen eine gemeinsame Dienstbesprechung mit dem Kindergarten Sonnenschein.

Inhalte:

- Organisatorische und Pädagogische Absprachen
- gemeinsame Aktivitäten
- Informationen aus Fortbildungsveranstaltungen
- Informationen über Neuheiten
- Aufgabenverteilung für Feste
- Vorbereitung von Elterngesprächen und Reflexion
- Fallbesprechungen
- Kollegiale Beratung
- Terminplanung

Fortbildungen

Unser Träger, das Bayerische Rote Kreuz unterstützt die regelmäßige Teilnahme seiner Mitarbeiter/innen an Fortbildungsveranstaltungen, für die das Personal jeweils 5 Tage im Jahr in Anspruch nehmen kann.

Institutionen sind unter anderem:

- der Träger selbst
- Caritas
- Paritätischer Wohlfahrtsverband, Arbeiterwohlfahrt
- Institut für Frühpädagogik, und andere.

Tätigkeiten der pädagogischen Fachkräfte außerhalb der Zeit mit dem Kind

- Anmeldungen vorbereiten und Anmeldegespräche führen
- Konzeption erarbeiten
- Gespräche mit Träger, Schule, Beratungsstellen
- Zusammenarbeit mit örtlichen Einrichtungen
- Elterngespräche führen, Vor- und Nachbereitung
- Planen und Vorbereiten von Festen, Feiern, Ausflügen
- Vorbereitung von Angeboten und Projekten
- Elternbriefe anfertigen
- Einkäufe erledigen
- Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen
- organisatorische Tätigkeiten

6. Unser pädagogischer Alltag

Tagesablauf

7:30 Uhr: der Kindergarten beginnt

bis 8:30 Uhr: können die Kinder gebracht werden

KERNZEIT – ANFANG

8:30 Uhr: Morgenkreis: Begrüßung der Kinder, Besprechung des Wochentages und Tagesablaufs; Themenbearbeitung; Weiterarbeit an Projekten; kleine Morgeneinheiten.....

9:30 Uhr: gemeinsame Brotzeit

10:10 – 12:15 Uhr: Freispielzeit
Gezielte pädagogische Aktionen, Projekte und Angebote
Garten

12:15 – 12:30 Uhr: gemeinsames Aufräumen und Beenden des Vormittages

KERNZEIT – ENDE

12:30 – 13:15 Uhr: wahlweise warmes Mittagessen oder zweite Brotzeit

13:15 – 13:30 Uhr: Zähneputzen

13:30 – 14:00 Uhr: Kuschelzeit

13:30 – 15:00 Uhr: Schlafen

14:00 – 15:00 Uhr: Förderung und Spiel, Angebote – auch externer Anbieter

Ende des Kindergartenabends (Montag, Dienstag und Donnerstag um 15:00 Uhr; Mittwoch um 16:00 Uhr; Freitag um 14:00 Uhr)

Dieser Tagesablauf soll nur als Anhaltspunkt dienen. Die Bedürfnisse der Kinder stehen immer an vorderster Stelle und werden von uns berücksichtigt. Je nach Situation kann es auch zu Abweichungen kommen.

Pädagogisches Selbstverständnis – Bildung, Erziehung, Betreuung

❖ Freispiel

Um die anschließend aufgeführten Ziele kindgerecht erreichen zu können, steht **das Spiel** im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Die Bedeutung des Spiels erstreckt sich auf alle Bereiche der kindlichen Entwicklung. Durch jede Form des Spiels (angeleitetes Spiel, Rollenspiel, Freispiel) geschieht Förderung in den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen.

Spielen können ist auch bei den Kindern nicht selbstverständlich, es ist ein anspruchsvoller Prozess und gelingt keineswegs immer von selbst.

Spiel bedeutet für Kinder die verschiedensten Verarbeitungsmöglichkeiten:

- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Kontaktfähigkeit
- angemessener Umgang mit anderen Kindern und dem Spielmaterial
- Unterstützung der Leistungsfähigkeit und Lebensfreude
- Möglichkeit zur Problemverarbeitung
- Zusammenhalt und Rücksichtnahme
- Durchsetzungsvermögen
- Gefühle wie, Freude, Spaß, Enttäuschung, Wut erleben und spüren
- Kreativität
- Sprache
- Motorik
- Merkfähigkeit und Konzentration
- Einbringung eigener Ideen

Unter Freispiel versteht man, die Freiheit des Kindes das zu tun, wozu es gerade Interesse hat. Es ist ihm auch die Freiheit zum „Nichtstun“ gewährt.

Das Freispiel gilt als Voraussetzung zur Entwicklung der gesamten Persönlichkeit eines Kindes. Es liegt in der Entscheidung des Kindes, wo, mit wem, wie lange und wann es spielt.

In der Auseinandersetzung im Spiel sammeln Kinder Erfahrungen, lernen sich in bestimmter Weise auf gewisse Situationen einzustellen und entwickeln Fertigkeiten bei der Bewältigung von Schwierigkeiten.

Die Pädagogin ist im Freispiel einerseits Spielpartner, andererseits bietet sich ihr die Möglichkeit intensiven Beobachtens, um die Bedürfnisse, den Entwicklungsstand und eventuell vorhandene Probleme bei einzelnen Kind zu erkennen. Wir geben den Kindern Anregungen und Hilfen, wenn es die Kinder zum einen wünschen oder auch benötigen.

Unser Bestreben ist es, den Kindern soviel Freiraum wie möglich zu lassen, ihnen jedoch Grenzen soweit wie nötig zu setzen.

❖ Förderung der Basiskompetenzen

Die pädagogische Arbeit wird durch das Prinzip der ganzheitlichen Förderung geprägt. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder an der Stelle abzuholen wo sie in ihrer Entwicklung gerade stehen und entsprechend ihrer Bedürfnisse, ihrer Anlagen und Talente zu unterstützen und individuell zu fördern. Ganzheitliche Bildung und Erziehung bedeutet mit allen Sinnen Wissen aufzunehmen, zu begreifen und Basiskompetenzen zu entwickeln.

Die Basiskompetenzen sollen das Kind in die Lage versetzen in verschiedenen Situationen seines Lebens selbständig und verantwortungsbewusst zu handeln.

Es ist wichtig, die Themen der Bildungs- und Erziehungsbereiche so auszuwählen, dass sie der realen Lebenswelt der Kinder entsprechen, ihre Fragen und Interessen berücksichtigen und ihrem aktuellen Wissen und Verstehen angepasst sind.

Je ganzheitlicher und vielfältiger sich die Kinder mit einem Thema immer wieder befassen, umso besser lernen sie.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten bezeichnet, die das Kind befähigen mit anderen Menschen zusammen zu leben.

Personale Kompetenz

- Entwicklung und Stärkung des Selbstbewusstseins
- Erkennen und bewerten eigener Fähigkeiten

Motivationale Kompetenz

- Förderung von Neugier und Experimentierverhalten
- Unterstützung zum selbst bestimmten Handeln
- Annahme von individuellen, altersentsprechenden Angeboten
- Heranwagen an neue und oder schwierige Aufgaben
- Kinder müssen respektiert, geachtet und ernst genommen werden

Physische Kompetenz

- Schulung der Grob- und Feinmotorik
- Erlernen der grundlegenden Hygienemaßnahmen
- Verantwortungsübernahme für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden

Soziale Kompetenz

- anderen zuhören, sich in einen anderen hineinfühlen, verstehen und darauf eingehen
- Konflikte aushandeln /alleine lösen und Kompromisse schließen
- Kritik äußern und sie auch von anderen annehmen
- Kinder lernen anderen zuzuhören, ausreden zu lassen, sich zurückzuhalten und anderen zu helfen
- erkennen das gemeinsames Tun stark macht
- Pädagoginnen helfen bei Kontaktaufnahme
- Kinder lernen sich angemessen auszudrücken und situationsgerecht zu reagieren
- Kinder haben die Möglichkeit, Beziehungen, die in Verbindung von gegenseitigem Respekt und Sympathie stehen, aufzubauen
- Pädagoginnen eröffnen Kooperationsmöglichkeiten

Werte und Orientierungskompetenz

- Kinder erfahren Werte
- Kinder erkennen sich als Vorbild
- Kinder erfahren Toleranz und Akzeptanz
- Kinder erleben den Jahreskreislauf

Kognitive Kompetenz

- Differenzierte Wahrnehmung
- Denkfähigkeit
- Gedächtnis
- Problemlösungsfähigkeit
- Phantasie und Kreativität

Lernmethodische Kompetenz

- Selbständiges Aneignen von Wissen und einholen von Information
- Förderung der Bereitschaft zur Wissenserweiterung
- Ganzheitliches Lernen
- Orientierung an Neigung und Entwicklungsstand des Kindes
- Lernen lernen

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Stärkung von Kompromissbereitschaft
- Bilden und vertreten eigener Meinung
- Akzeptanz anderer Meinungen
- Mehrheitsentscheidungen werden akzeptiert

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für ihr Leben und das Leben anderer übernehmen
- Verantwortlicher Umgang und Achtung von Tier und Natur

Transitionskompetenz

- Hilfestellung zur Bewältigung von Übergängen

❖ **Umsetzung der Basiskompetenzen im Alltag**

An folgenden Angeboten beziehungsweise. Beispielen möchten wir die Umsetzung einiger der oben genannten Basiskompetenzen im Alltag verdeutlichen:

Sprache und Literatur

Um Kinder in der Weiterentwicklung ihrer Sprache zu fördern, ist es wichtig, dass sie an ihr bereits vorhandenes sprachliches Wissen anknüpfen können.

Beim täglichen Angebot „Rund um unsere Sprache“ bieten wir den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten.

Unsere Ziele sind:

- Spaß und Freude am Sprechen haben
- Aktives Zuhören, sich konzentrieren können
- Inhalte merken und wiedergeben
- Gesprächsregeln lernen und einhalten
- Kontinuierliche Erweiterung des Wortschatzes, Satzbaus, Begriffs- und Lautbildung
- Klare, verständliche Ausdrucksweise
- Eigene Bedürfnisse und Gefühle artikulieren können
- Interesse an Büchern und Medien wecken
- Entdecken von Zeichen, Zahlen, Buchstaben

Das erreichen wir durch:

- freies Sprechen im Morgenkreis
- den Erwachsenen als Gesprächspartner
- deutlich sprechen
- Vorlesen, Erzählen
- Betrachten von Büchern
- Fingerspiele, Reime, Geschichten, Kreisspiele
- Singen

Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder denken in Bildern, sie leben in bildhaften Vorstellungen und ihr Denken ist anschaulich. Phantasievoll erleben Kinder ihre Umgebung und erweitern ihre Vorstellung und Flexibilität ihres Denkens, durch die bewusste Auseinandersetzung mit den vielfältigen Erscheinungsformen der Welt, ihren Farben, Formen und Gerüchen.

Unsere Ziele sind:

- Entdecken und Erfinden von Neuem
- Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun fördern
- Bildung von sinnlicher und differenzierten Wahrnehmung
- Förderung der eigenen Phantasie und Kreativität
- die eigenen Werke und die der Anderen wertzuschätzen
- die Vielfältigkeit und Beweglichkeit im eigenen Denken und Handeln entfalten
- verschiedene Materialien und Techniken kennen lernen und mit ihnen umgehen können
- eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- Bereitstellen von verschiedenen Materialien
- eigenes Experimentieren
- gezielte Angebote mit unterschiedlichen Techniken und Materialien
- Betrachtung von Büchern und Gegenständen/Kunstwerken

Musik

Leitziel musikalischer Bildung und Erziehung im Kindergarten ist, dass Kinder Musik als Quelle von Freude und Entspannung erfahren sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, so im Singen und Instrumentalspiel, aber auch im Erzählen, Bewegen und Malen.

Unsere Ziele sind:

- Freude am Singen wecken
- ein gutes Gehör entwickeln
- Kennenlernen von Geräuschen und deren Differenzierung
- Kennenlernen und Ausprobieren verschiedener Instrumente
- Musik im Alltag wahrnehmen
- Merkfähigkeit-Gedächtnistraining
- Spracherziehung
- Konzentration und Ausdauer
- Verknüpfung von Singen und Bewegung
- Aufeinander achten, Zusammenarbeit

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- gemeinsames Singen und Musizieren
- Singspiele
- Rhythmisches Klatschen zu Liedern und Reimen
- Körpereigene Instrumente einsetzen
- Liedbegleitung und Klageschichten mit Instrumenten
- Malen mit Musik

Gesundheitserziehung

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Unsere Ziele sind:

- Lernen was gut für den eigenen Körper ist und was ihm schadet
- Wissen erlangen über gesunde und ausgewogene Ernährung
- Hygiene und Körperpflege
- Gefahren erkennen und Unfälle verhüten
- Ausgleich von Bewegungsmangel
- Ausgleich vom Kindergartenalltag (Seele baumeln lassen)
- Richtiger Umgang mit den Arbeitsmaterialien wie Messer, Gemüseschäler etc
- Freiraum bieten an Bewegungs- und Entdeckungsfreude in der Natur
- Den richtigen Umgang mit der Umwelt(Natur) vermitteln

Wir erreichen diese Ziele durch:

- Gespräche in Kleingruppen
- Bilderbücher
- positive Vorbildfunktion
- stetes wiederholen und kontrollieren der Hygieneregeln (z.B. Händewaschen)
- Verkehrserziehung beim Spaziergehen
- Plakate gemeinsam mit den Kindern erstellen (gesunde Ernährung etc)
- Ruheraum in dem die Kinder sich zurückziehen können und Entspannungsübungen stattfinden
- Bewegung im Garten
- Bewegungsbaustelle im Turnraum
- Müsli- und Rohkosttag (im wöchentlichen Wechsel)
- wöchentlicher Wald- und Wiesentag
- Mülltrennung und Müllvermeidung (z. B Brotzeitdosen, Getränkeflaschen, beim Waldtag– kein Tetrapak,)
- gleitende Brotzeit
- Mittagessen

Bewegungserziehung und Sport.

Für Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben und ihre Umwelt zu „begreifen“, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Bewegung gehört zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern, daher sind Bewegungserfahrungen auch für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend.

Unsere Ziele sind:

- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- Spaß an der Bewegung
- eigene Leistungsfähigkeit realistisch einschätzen
- Freude am Zusammenspiel in einer Gruppe entwickeln
- üben von Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsbereitschaft
- Regeln einhalten
- den Zusammenhang zwischen Bewegung, Ernährung und Gesundheit verstehen lernen
- Stärkung des Haltungsapparates
- Bewegung als Möglichkeit wahrnehmen, seine Gefühle auszudrücken

Wie erreichen wir sie:

- Regelmäßige Bewegungsangebote
- gezielte differenzierte Bewegungsangebote
- Phantasie und Kreativität durch Ausprobieren neuer Bewegungsideen
- Gruppenspiele
- Turnen in Kleingruppen nach Alter getrennt

Medienerziehung

In der modernen Gesellschaft sind Information- und Kommunikationstechnik und Medien alltäglicher Bestandteil der individuellen Lebensführung.

Die Kinder kommen von klein auf mit Information- und Kommunikationstechnik sowie mit Medien in Berührung und haben zugleich ein hohes Interesse daran. Da alle Medien Chancen und Risiken beinhalten wird den Kindern ein sachgerechter, selbstbestimmter und verantwortlicher Umgang mit Medien erlernt. Das pädagogische Befassen mit Medien erstreckt sich prinzipiell auf alle Medien und hat entsprechend dem jeweiligen Entwicklungsstand unterschiedliche Schwerpunkte.

Unsere Ziele:

- Den Computer Kennenlernen
- Den Computer als Lern- und Kommunikationsförderung zu verwenden
- Medientechnik zu verstehen
- Medienerlebnisse emotional und verbal zu verarbeiten
- Mit Medien bewusst und kontrolliert umgehen
- Medien mit allen Sinnen wahrnehmen

Diese Ziele erreichen wir durch:

- altersspezifische Projekte und Angebote
- Dokumentation mit Bildern von Festen und Ausflügen
- Kennenlernen der Standardprogramme auf dem PC
- Bedienen einer CD
- PC Führerschein

Naturwissenschaft und Technik

Kinder fragen unentwegt, sie wollen sich mit ihrer Umwelt und deren Erscheinungen auseinandersetzen. Ihre Neugierde und Wissbegierde ist fast grenzenlos. Täglich entdecken Kinder Neues, das zum Ausprobieren und Erforschen anregt. Bei der Auseinandersetzung mit Naturwissenschaft und Technik ist es nicht das Ziel, spezifische Fertigkeiten zu erlernen, sondern es soll die Erfahrung gemacht werden, dass durch Beobachten, vergleichen und messen Aufgaben gelöst und gesetzte Ziele erreicht werden können.

Unsere Ziele:

- Bewusster Umgang mit der Natur
- Verschiedene Naturmaterialien Kennenlernen
- Kennenlernen physikalischer und chemischer Vorgänge
- Kurz und längerfristige Veränderungen in der Natur beobachten
- Umsetzung leichter Experimente

Diese Ziele erreichen wir durch:

- Experimente
- Durch Beobachten der Natur unter der Lupe
- Waldtage
- Sammeln verschiedene Materialien aus der Natur
- Projekte

- Naturmandalas erstellen
- Geräte zerlegen und erforschen/untersuchen
- Reparieren von defekten Geräten

Mathematische Bildung

Die Kinder begegnen der Mathematik unbefangen und offen. Sie haben ein natürliches Interesse an Formen und Zahlen. Vergleichen und ordnen sind Tätigkeiten die die Kinder mit Spaß, Kreativität und vielen Erfolgserlebnissen verbinden. Wir unterstützen mathematische Lernprozesse der Kinder auf der Basis ihres persönlichen individuellen Entwicklungsstandes. Daraus ergeben sich folgende Ziele:

Unsere Ziele:

- Sortieren nach Formen, Größen
- Zahlkompetenz
- Mengenverständnis
- Kennenlernen von Mathematischen Materialien

Diese Ziele erreichen wir durch:

- Sortieren von Spielsachen
- Arbeiten mit verschiedenen geometrischen Formen
- Zahlenspiel
- Abwiegen von verschiedenen Materialien

❖ **Übergang vom Kindergarten in die Schule**

Ein Jahr vor Schuleintritt genießen die Kinder ihre Rolle als „Große/Großer“. Das Kind erwirbt Kompetenzen, um zusammen mit den Eltern und den anderen Beteiligten die neuen und herausfordernden Aufgaben, die mit dem Wechsel in die Schule verbunden sind, zu bewältigen.

Unsere Ziele:

- Kommunikationsfertigkeit
- Problemlösefertigkeiten
- Arbeitsschritte verstehen und umsetzen
- Sprachentwicklung
- Verantwortung übernehmen
- positive Einstellung zum Lernen
- Konzentrationsfähigkeit
- Zuhören können
- Rücksichtnahme und Abwarten können

Diese Ziele erreichen wir durch:

- altersspezifische Förderung und Angebote
- Partnerschaft übernehmen
- gezielte Vorschulspiele
- Übernahme von Aufgabengebieten
- Zuteilen von Verantwortungsbereichen
- Projekt „Wuppi“

❖ **Besonderheiten**

Aktivnachmittag

Jeden Mittwochnachmittag findet zwischen 14:00 und 15:30 Uhr der Aktivnachmittag statt. Hier finden verschiedenste Angebote und Workshops im Wechsel statt. Beispiel hierfür könnten sein: KNEIPP, Brauchtum, Kochkurs, Theatergruppe, Kreativwerkstatt....

Schlafen

Wir bieten von Montag bis Donnerstag von 13.30- 14.45 Uhr, für die 2,5 bis 4 Jährigen „Schlafen“ an. Dazu verwandelt sich unser Bewegungsraum in ein „Schlummerland“. Wichtig ist dabei für uns dass die Kinder nicht „schlafen“ müssen, sondern auch „Ruhen“ dürfen!

Mittagessen

Das Mittagessen findet gemeinsam in einer Essensgruppe statt. Das frisch zubereitete Essen wird durch eine Cateringfirma geliefert.

Arbeiten mit U3 Kindern

Wir nehmen in unserem Kindergarten auch Kinder unter drei Jahren auf, hierbei ist es sehr wichtig, dass in der ersten Zeit die Kontinuität gesichert ist, damit sich das Kind auf neue Bezugspersonen einstellen kann. Die neue Situation braucht Zeit, Geduld, Verständnis und die Unterstützung durch die Eltern und das pädagogische Personal.

Beobachtung und Dokumentation (SBK)

In unserer pädagogischen Arbeit beachten wir die Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit, die im BayKiBiG, dem BEP und der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG formuliert sind. Der Verlauf der individuellen Förderung jedes Kindes und seine individuelle Bildungsgestaltung werden von den PädagogInnen auch beobachtend begleitet. Beobachtung ist *die* Grundlage für jede gezielte individuelle pädagogische Aktivität, für die Arbeit in der gesamten Gruppe, für die Beurteilung von Verhaltensweisen, für die Vorbereitung von Elterngesprächen und für jegliche Planung und Reflexion professioneller pädagogischer Arbeit. Die Schwierigkeit liegt darin, wie für jedes einzelne Kind diese Anforderung erfüllt werden kann und so bedarf es eines Beobachtungskonzepts, das allen Kindern in ihrer Individualität gerecht wird und empirisch abgesichert Daten liefert, die für die pädagogische Praxis relevant, hilfreich und nachvollziehbar sind.

Das an der Universität Salzburg entwickelte „**Salzburger Beobachtungskonzept**“ (**kurz SBK**) deckt diese Anforderungen – wissenschaftlich fundiert – ab und sieht für jedes Kind dreimal jährlich eine Grobeinschätzung (altersbezogenes Screening) vor und ermöglicht darauf aufbauend differenzierte Beobachtungen:

In einer ersten Phase geht es um die Einschätzung aller Kinder in den unterschiedlichen Förderbereichen:

- Grobmotorik
- Feinmotorik
- sozialer Bereich
- sprachlicher Bereich
- kognitiver Bereich
- emotionaler Bereich
- Spiel- und Freizeitverhalten
- Lern- und Arbeitsverhalten
- Wahrnehmungsbereich
- Rhythmisch- musikalischer Bereich
- Kreativer Bereich
- Ich-Umwelt-Konzept

Darüber hinaus wird das Kind als Persönlichkeit in seinem sozialen Umfeld wahrgenommen (Freunde, Stärken, Schwächen, Eigenheiten, Lieblingsbeschäftigungen, etc.). Diese erste Einschätzung kommt dem prinzipiellen pädagogischen Anspruch nach, wonach jedes Kind das Recht hat, gesehen, beachtet und gefördert zu werden und somit jede Pädagoge/in aus diesem Verständnis heraus die Selbstverpflichtung hat, das pädagogische Handeln am Entwicklungsstand des Kindes und seinen Lebensumständen bestmöglich zu orientieren (Kindeswohl). Da auch subjektive Blickwinkel die Wahrnehmung stark beeinflussen, werden die (ev. auch unterschiedlichen) Wahrnehmungen der PädagogInnen teamintern verglichen und darauf aufbauend gemeinsam entsprechende Schlussfolgerungen gezogen: Elternarbeit, Experteneinbeziehung, Förderpläne etc.

Wo sich die Notwendigkeit ergibt, genauer hinzusehen, wird mit Beobachtungsbögen, die sich am Entwicklungsstand des Kindes orientieren, weitergearbeitet. Diese

fokussierte Beobachtung (so genannte ‚critical events‘) hat primär das Ziel, Entwicklungsschritte wahrzunehmen. SBK stellt somit die Entwicklungsdynamik des einzelnen Kindes ins Zentrum - SBK ist kein Testverfahren, sondern trägt dazu bei, den Blick für das Kind zu schärfen, um angemessene Bildungsangebote zu ermöglichen.

Die Dokumentation mit SBK erfolgt pro Kind als Jahresverlaufsprotokoll, wobei jedes Kind dreimal im Laufe des Jahres für je eine Woche (Herbst, Winter, Frühjahr) besonders intensiv ins Blickfeld der PädagogInnen kommt. Ziel ist es, die individuelle Entwicklung (in unterschiedlichsten) relevanten Bereichen dem Kind selber, seinen Eltern, dem Träger und nicht zuletzt den MitarbeiterInnen selbst gegenüber transparent und bewusst zu machen.

Da „Einschätzung und Beobachtung“ letztlich die Basis aller pädagogischen Interaktionen und Interventionen sind, setzen wir in unseren BRK-Tagesstätten neue Maßstäbe: die Umsetzung des Konzepts wird regelmäßig begleitet und evaluiert. Daher ist es uns wichtig, das SBK weiterhin in enger Zusammenarbeit mit der Universität Salzburg einzusetzen und uns von dort fachlich begleiten zu lassen.

Weitere aktuelle Informationen unter: www.uni-salzburg.at/sbkkg

Schutzauftrag für unsere Kinder

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Bildungs- und Betreuungsarbeit ist die Sorge für das Wohlergehen aller uns anvertrauten Kinder. Wir begleiten sie täglich in ihrem Entwicklungsverlauf und sind darin geschult, Besonderheiten und Auffälligkeiten zu beobachten, wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren. In unserer Tagesstätte wird die **Aufsichtspflicht** von allen Pädagoginnen wahrgenommen. Aufsichtspflicht bedeutet, dafür Sorge zu tragen, dass kein Kind zu Schaden kommt und auch keine anderen Personen geschädigt werden. Dies bedeutet aber nicht, dass die Kinder ständig bei allem und überall „überwacht“ werden – im Gegenteil sollen sie altersangemessen erleben, mit der Erfahrung und Wahrnehmung von Risiken und Gefahren zu „wachsen“ und zu lernen. Wir beachten hierbei die jeweilige Situation, Alter und Entwicklungsstand jedes Kindes.

Kinder haben ein natürliches Bewegungsbedürfnis, kleinere Verletzungen wie Schürfwunden oder Beulen passieren genauso wie zuhause. Für den sehr seltenen Fall von **Unfällen** sind in der Tagesstätte alle Kinder, Pädagoginnen, sonstige Hilfskräfte und auch mithelfende Eltern gesetzlich unfallversichert. Alle Pädagoginnen sind in Erster Hilfe ausgebildet und können kleinere Wunden versorgen. Zudem gehört die Unfallprävention zum BEP und wird den Kindern entsprechend vermittelt.

Kinder brauchen dringend genügend Freiraum und Bewegungsmöglichkeiten, so lernen sie am besten über ihre wachsenden Fähigkeiten, aber auch ihre Grenzen und Unsicherheiten kennen. Gefahrenquellen werden regelmäßig mit den Kindern besprochen um sie zu sensibilisieren ohne ihnen Angst zu machen.

In unserer Tagesstätte kommen nur unfallsichere Spielsachen und Klettergeräte zum Einsatz. Auch bei der Raumgestaltung und den Freiflächen wird für die weitest mögliche Unfallsicherheit Sorge getragen.

Seitdem das Bayerische Kinderbildungs- u. Betreuungsgesetz in Kraft getreten ist, gilt

zum Schutz unserer Kinder in allen Räumen und im Außenbereich ein striktes **Rauchverbot**.

Weiterhin sind wir auch durch gesetzliche Änderungen im Kinder- und Jugendhilferecht verpflichtet, im Interesse der kleinen Menschen nicht die Augen zu verschließen, wenn es Anhaltspunkte für erhöhte Entwicklungsrisiken gibt oder Kinder unserer Tagesstätte zuhause vernachlässigt oder gar gefährdet erscheinen. In regelmäßigen Fortbildungen wird unser Blick dafür geschult, solche Gefährdungen zu erkennen und hierauf angemessen zu reagieren. „Angemessen“ bedeutet, immer zunächst mit den Eltern in ein vertrauensvolles und offenes Gespräch zu kommen. Wir können beraten und Hilfen durch andere Fachdienste vermitteln. Deutlich ist aber auch darauf hinzuweisen, dass wir verpflichtet sind, nach vorheriger Information der Eltern das zuständige Jugendamt einzubeziehen, sollte dies aus Sicht der Tagesstättenleitung erforderlich sein. Eine solche schwerwiegende Entscheidung werden wir jedoch nur nach sehr sorgfältiger Abwägung im Team und mit vorheriger Zustimmung des BRKs treffen.

7. Unsere Eltern gehören dazu

Start in den Kindergarten

Der Eintritt des Kindes in die Tagesstätte ist für die Kinder und die Eltern der Beginn eines neuen Lebensabschnitts. Der Kindergarten, als Ergänzung zur familiären Struktur, sollte die Entwicklung emotionaler Stabilität unterstützen. Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten bedeutet für alle Beteiligten, dass ein neuer Abschnitt im Leben mit einem Kind beginnt und sollte positiv gestaltet werden.

Während dieser ersten Zeit der Eingewöhnung lernt das Kind das neue Umfeld und die neuen Betreuer kennen.

Um Eltern und Ihren Kindern einen positiven Start in den Kindergarten zu gewährleisten ist von uns ein Konzept zur Eingewöhnung erstellt worden. Es ist uns wichtig auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen daher kann die Eingewöhnung nicht durch ein starres Raster festgeschrieben werden. Ein intensiver Kontakt zwischen der Hauptbezugsperson im Kindergarten und mit den Eltern ist erforderlich und erwünscht.

Unsere Ziele für die Eingewöhnungszeit:

- Die Eingewöhnungsphase erfolgt in dem vorher besprochenem Zeitraum
- wir nehmen uns genügend Zeit, das Kind unterstützend und beobachtend in der Eingewöhnungszeit zu begleiten
- bei auftretenden Schwierigkeiten suchen wir umgehend das Gespräch mit den Eltern und erarbeiten Lösungsmöglichkeiten
- Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln
- Vertrauen aufzubauen
- Kurze und konsequente Trennung
- Langsames steigern der Betreuungszeit
- Nach der Eingewöhnungszeit kurzes Reflexionsgespräch

Für die Eingewöhnungszeit für alle Kinder erwarten wir von Ihnen:

- dass Sie Vertrauen zur Einrichtung entwickeln

- in der Anfangszeit jederzeit telefonisch erreichbar sind
- genügend Zeit und Ruhe mitbringen
- uns als Gemeinschaftseinrichtung zu sehen - in unserem Haus leben und spielen viele Kinder

Damit das Kind am ersten Kindergartentag nicht mit zu vielen Eindrücken, Erlebnissen und Bezugspersonen konfrontiert ist, bieten wir einen Schnuppertag an. Hier kann das Kind mit seinen Eltern schon erste Eindrücke über den Kindergarten sammeln sowie die Räumlichkeiten kennen lernen. Das Kind hat dadurch die Möglichkeit, sich mit seinen Eltern auf seine zukünftige Kindergartenzeit vorzubereiten.

Erziehungspartnerschaft

Unser Kindergarten versteht sich als familienergänzende und unterstützende Einrichtung.

Grundlage für effektive Zusammenarbeit ist ein Verhältnis der Offenheit und des Vertrauens mit dem Ziel der gegenseitigen Unterstützung.

Elterngespräche

Zweimal im Jahr werden Sie von uns eingeladen. Sie haben die Möglichkeit, in einem persönlichen Gespräch mit der Bezugsperson genaueres über das Verhalten ihres Kindes im Alltag und unserer Arbeit zu erfahren. Selbstverständlich können Sie bei Bedarf mit uns einen Gesprächstermin vereinbaren.

Tür- und Angelgespräche

Das Tür- und Angelgespräch findet täglich beim Bringen und Abholen des Kindes statt. Hierbei bietet sich die Möglichkeit kurze Informationen über das Kind auszutauschen und den persönlichen Kontakt zwischen Elternhaus und Kindergarten aufrecht zu erhalten.

Hospitation

Um einen Einblick in unseren pädagogischen Alltag zu bekommen, haben Sie die Möglichkeit bei uns zu hospitieren. Hierbei können Sie einen Eindruck vom Tagesablauf gewinnen und sich ein Bild von ihrem Kind zu machen. Nach der Hospitation laden wir Sie zu einem Reflexionsgespräch ein, in dem Sie ihre Eindrücke und Beobachtungen schildern können.

Elterninformationen

Um eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten zu gewährleisten und um unsere Arbeit transparenter zu machen, bieten wir Informationsmöglichkeiten, wie Kindergartenordnung, Elternbriefe, Aushänge, Wochenplan, Tagebuch, Homepage, Informationsordner an.

Gemeinsam mit den Kindern wird täglich Tagebuch geschrieben. Dort können sich die Eltern über den Tagesablauf, die Geschehnisse und die Ereignisse des Tages informieren. Zusätzlich gibt es verschiedene Dokumentationsordner, in denen alle Angebote, Projekte... detailliert nachgelesen werden können.

Elternveranstaltungen

In unserem Kindergarten werden Elternabende, dies können Informationselternabende oder themenbezogene Elternabende mit Referenten sein,

angeboten. Es finden aber auch Aktionsnachmittage zum Basteln und gemütlichen Beisammensein statt.

Elternbefragung

Einmal jährlich findet eine ausführliche Elternbefragung statt. Hier haben Sie die Möglichkeit Bedarf und Bedürfnisse anzumelden und Rückmelden zu unserer Arbeit zu geben.

Weitere Mitwirkungsmöglichkeiten

Während des Kindergartenjahres werden Feste in Zusammenarbeit mit Eltern geplant und durchgeführt. Bei einigen Aktionen und Ausflügen bitten wir die Eltern um Unterstützung.

Elternbeirat

Zusammensetzung und Wahl

Der Elternbeirat (EB) wird jährlich zu Beginn des Kindergartenjahres von der Elternschaft gewählt oder die bisherigen Mitglieder im Amt bestätigt. Eltern können entweder von sich aus für den EB kandidieren oder von anderen Eltern mit ihrem Einverständnis zur Wahl vorgeschlagen werden. Wahlberechtigt ist ein Elternteil eines jeden Kindes; Eltern, die zwei oder mehr Kinder im Kindergarten haben, erhalten entsprechend zwei oder mehr Stimmen; nicht anwesende Eltern haben ihr Wahlrecht verwirkt. Mit einer Stimme dürfen entsprechend der Anzahl der Elternbeiratsmitglieder auch so viele Kandidaten gewählt werden. Nach Stimmenauszählung wird unter den Kandidaten eine Reihenfolge nach absteigender Stimmenzahl gebildet und der Elternbeirat mit den ersten Kandidaten besetzt.

Aufgaben

Der Elternbeirat vertritt die Eltern der Kinder, die die Einrichtung besuchen, gegenüber dem Träger und der Kindergartenleitung, zudem wird er zu den Entscheidungen, die den Kindergarten betreffen gehört.

Der EB ist das Bindemitglied zwischen Elternschaft und Betreuungseinrichtung und unterstützt die Kindergartenleitung und die Erzieher in organisatorischen Belangen. Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit dem Betreuungspersonal zu einer Elternbeiratssitzung. Diese ist in der Regel öffentlich, außer es wird explizit im Voraus ausgeschlossen. Anlass hierzu könnte sein, dass wichtige Entscheidungen anstehen, zu den der EB von der Leitung oder dem Träger gehört werden will.

Erwartungen an die Eltern

- Regelmäßig und pünktlich gebrachte Kinder, damit während der Kernzeit eine kontinuierliche und pädagogisch wertvolle Arbeit möglich ist.
- Ihre persönlichen Daten haben sich verändert, haben wir eine Info bekommen?
- Krankheiten sind unverzüglich mitzuteilen
- Teilnahme an Elternabenden
- Wahrnehmung des Angebotes für Elterngespräche
- Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit bei Festen, Aktionen, Veranstaltungen,

- Ausflügen
- Aushänge und Information werden gelesen
 - Kinder werden bei Fehlzeiten entschuldigt
 - Bereitschaft verschiedene Dinge (Tempos, Müsli, Rohkost...) dem Kindergarten bei Bedarf zu Verfügung zu stellen
 - Kommen sie bei Wünschen, Anregungen, Fragen, Problemen auf uns zu
 - Vertrauensvolle Zusammenarbeit

8. Vernetzung und Öffentlichkeit

Träger

- unseres Kindergartens ist das BRK, Kreisverband Starnberg
- Er ist für das Personal und die Verwaltung der Einrichtung verantwortlich
- der Bereichsleiter für Kinder-, Jugend und Familie führt die Aufsicht über unseren Kindergarten und vertritt unsere Interessen gegenüber Dritten
- organisiert und finanziert Fort- und Weiterbildungen für alle seine Mitarbeiter
- veranstaltet monatliche Leitungstreffen die dem gegenseitigen Austausch dienen

Gemeindegebiet Gauting

Gemeindeverwaltung Gauting

- ist unser Vermieter und deshalb auch für die Instandhaltung der Räumlichkeiten zuständig
- Bauamt sorgt für die Sicherheit am Gebäude, im Garten und an den Spielgeräten

Gemeinde Gauting

- es ist wichtig, dass die Kinder ihre Gemeinde kennen lernen
- wir zeigen Präsenz im Gemeindegebiet, indem wir die Angebote und Möglichkeiten der Gemeinde nutzen
- wir nehmen an Veranstaltungen im Gemeindegebiet teil

Kindergärten

- regelmäßiger Kontakt und Austausch mit den anderen Gautinger Kindergärten

Schule

- regelmäßige Arbeitstreffen mit den Lehrkräften der Grundschule Gauting zum Austausch und Zusammenarbeit
- Lehrkräfte kommen für Beobachtungen in den Kindergarten
- das Kindergartenpersonal kann in einer Schulstunde hospitieren
- jährlich findet ein gemeinsamer Elternabend zum Thema Schuleintritt statt
- Schnupperstunde für die Vorschulkinder

Fachdienste

- Fachberatung der Lebenshilfe Starnberg
- Frühförderung Starnberg und Gilching
- Erziehungs- und Familienberatung im Landratsamt Starnberg
- Jugendamt Starnberg
- verschiedene Therapeuten

Ausbildungs- und Praktikumsstelle

- für angehende Kinderpflegerinnen
- Schnupperpraktikanten verschiedener Schulen

zusätzliche Angebote externer Fachkräfte

- Musikalische Früherziehung
- dieses Angebot findet bei entsprechender Nachfrage statt

Öffentlichkeitsarbeit

Presse

- Artikel in der öffentlichen Presse über Aktionen und Veranstaltungen
- Internet
- Information über das Angebot des BRK und über die einzelnen Einrichtungen finden Sie im Internet
- unsere Adresse: www.brk-starnberg.de

9. Was sonst noch wichtig ist

Finanzierung der Tagesstätte

Vielen Eltern ist nicht bekannt, wie die Finanzierung einer Kindertagesstätte „funktioniert“.

Seit der Einführung des Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) haben sich hier umfassende Änderungen ergeben, die kurz dargestellt werden sollen.

Die Kosten zum Betrieb einer Tagesstätte umfassen vor allem den Aufwand für die pädagogischen Fachkräfte sowie anteilig die Regiekosten (fachliche Steuerung durch den Träger, Fortbildungskosten, Organisation, Technik), Kosten der Bereitstellung von Essen für die Kinder, Materialien, Reinigung, Energie, Miete und Investitionen.

Diese Kosten werden durch die staatliche und kommunale Förderung sowie die Elternbeiträge und das Essensgeld gedeckt. Als „Faustregel“ kann gesagt werden, dass 70% der Betreuungskosten für das einzelne Kind durch die staatliche und kommunale Förderung gedeckt werden und 30% durch den Elternbeitrag. Die Höhe der Förderung ist abhängig von der täglichen Verweildauer des Kindes in der Tagesstätte und vom pädagogischen Aufwand für das einzelne Kind.

Dieser Aufwand bemisst sich danach, ob das Kind unter drei Jahre alt oder ein Schulkind ist, ob es nichtdeutschsprachiger Herkunft ist oder ob ggf. besondere Integrationsleistungen zu erbringen sind.

Der Träger muss also alle diese Faktoren berücksichtigen, um eine Tagesstätte kostendeckend betreiben zu können. Insoweit unterscheiden sich auch die Elternbeiträge von Einrichtung zu Einrichtung, da alle Kosten, die nicht durch die

öffentliche Förderung abgedeckt werden können, durch die Elternbeiträge erwirtschaftet werden müssen.

Das Bayerische Rote Kreuz als Träger ist eine gemeinnützige Körperschaft und darf daher alle erwirtschafteten Überschüsse nur für Investitionen in seine gemeinnützigen Aufgaben verwenden. Dies wird durch die Finanzbehörden und durch externe Wirtschaftsprüfer regelmäßig überwacht.

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht für Kindergartenkinder, Geschwisterkinder und Besuchskinder liegt in der Bring- und Abholzeit bei den Erziehungsberechtigten.

Dies gilt auch für die gesamte Dauer von Festen, Feiern und Veranstaltungen.

Leistungen

❖ Nutzungszeiten/Buchungszeiten

Das Kindergartenjahr beginnt am 1.9. eines Jahres und endet am 31.8. des darauf folgenden Jahres.

Je nach Bedarf können bei uns 25, 30, 35 bis maximal 37,5 Stunden pro Woche gebucht werden. Diese Stunden können nach Absprache und entsprechend Ihrem Nutzungsplan variabel zwischen 5 und 10 Stunden genutzt werden.

Kinder unter drei Jahren haben zudem die Möglichkeit, 15 und 20 Stunden pro Woche zu buchen.

Unsere Kernzeit ist von 8:30 bis 12:30 Uhr. Um eine optimale pädagogische Arbeit gewährleisten zu können, ist es wichtig, dass die Kinder regelmäßig und pünktlich in unserer Einrichtung anwesend sind. Ausnahme Krankheit, Urlaub und Therapiestunden.

❖ Schließtage:

Auf Grund gesetzlicher Bestimmungen kann die Einrichtung bis zu 30 Tage pro Jahr geschlossen werden. Im Falle gemeinsamer Fortbildungen des Personals kann es sich bis zu 35 Schließtagen pro Jahr erhöhen.

Die Schließzeiten werden zu Beginn des Kindergartenjahres nach vorheriger Bedarfsermittlung bekannt gegeben.

Wir behalten uns vor, bei Epidemiegefahr, ansteckenden Krankheiten, Krankheitsausfälle des Personals die Einrichtung vorübergehend zu schließen.

❖ Kosten:

Zusätzlich zum Elternbeitrag wird für jedes Kind Spiel- und Materialgeld und je nach Inanspruchnahme Essensgeld monatlich eingezogen. Die Abbuchung erfolgt jeweils zum ersten eines Monats für den rückwirkenden Monat.

Das Spiel- und Materialgeld wird für den Einkauf von Getränken, die Anschaffung von Bastelmaterial, Papier, Stiften, Kleber, Spielmaterial u.a. verwendet.

Kosten, die z.B. bei Ausflügen, Festen oder anderen Aktivitäten entstehen, werden per Umlage oder durch Spenden gedeckt.